Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 12 (1886)

Heft: 19

Artikel: Zu den Wahlen vom 2. Mai

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427414

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues Diplomatenlied.

Wenn der Deutsche und der Russe Sich mit einem Bruderkusse Einst umarmen inniglich. Wenn die Deutschen Talglicht kauen Und sich mit der Knute hauen. Russen kultiviren sich.

Wenn die Oestreicher und Türken Hand in Hand zusammenwirken, Oesterreicher wird Muselmann. Wenn dem Kaiser dann der Sultan Bietet einen Pump voll Huld an Und auch wirklich pumpen kann.

Schenkt John Bull einst dem Franzosen Eiu Paar abgelegte Hosen Oder eine alte Stadt. Oder wenn der Präsidente Frankreichs 'mal darüber flennte, Weil Viktoria Schnupfen hat:

Dann, ja dann wär' noch zu hoffen, Dass Delyannis seinen schroffen Standpunkt einmal ändern könnt', Und dass dann wir Diplomaten Uns nicht plagten mit Berathen. Und man uns mehr Ruhe gönnt.

Eine Audienz beim Papste.

Pünktlich um 10 Uhr stand ich vor dem Vatikan. Kaum hatte der Posten auf sein Befragen vernommen, dass ich ein Deutscher sei, als er die Wache sofort in's Gewehr rief. Der wachhabende Offizier liess vor mir präsentiren. Erstaunt fragte ich ihn nach dem Grunde dieser Aufmerksamkeit und hörte, es sei Gefängnissbefehl — bekanntlich ist das Kabinet des Papstes ein Gefängniss - jedem Deutschen jene Ehrenbezeugung zu erweisen.

Darauf führte man mich in den Audienzsaal. Der Papst war noch nicht da und ich konnte mich in aller Gemüthlichkeit hier orientiren. Zunächst fielen mir zwei lebensgrosse Bismarckbilder in's Auge. Das eine stellte den deutschen Kanzler bei einem Fasse Bier, aus einem Kommersbuche singend, dar. Unterschrift: Bismarck im Kulturkampfe. Auf dem anderen war derselbe vor einem Altare betend zu erblicken. Unterschrift: Bismarck im Kulturfrieden. Ferner sah ich an den Wänden eine Spezialkarte von Kamerun, ein paar preussische Pickelhauben und das deutsche Nationalbanner.

Der Papst erschien. Ich verneigte mich, er lüftete höflich seine Tiara, unter welcher ein Kahlkopf sichtbar wurde, auf dem drei einzelne Haare kerzengerade standen. Der Papst wusste mein Erstaunen richtig zu deuten.

"Nicht wahr, ganz wie bei Bismarck?" sagte er.

"Freilich. Aber," erlaubte ich mir einzuwenden, "sollten Ew. Heiligkeit nicht wissen, dass die drei Haare nur ein Scherz eines deutschen Witzblattes sind? Bismarck trägt seine Haare glatt angekämmt."

"Wohlan," erwiderte S. Heiligkeit erhaben, "dann werde auch ich meine drei Haare glatt ankämmen. "*)

"Ew. Heiligkeit scheinen jetzt mit dem deutschen Reiche einigermaassen ausgesöhnt?" fragte ich.

"Nicht ganz," entgegnete Leo XIII., und ein Schatten umwölkte seine Stirne, "man weigert sich noch immer dort, mir den schuldigen Peterspfennig zu bezahlen."

"Ja, ja, der böse Reichstag!" seufzte ich.

Ach, wer frägt nach dem? Im Reptilienfond ist ja Geld genug." Es trat eine kleine Pause ein. Endlich fragte der Papst:

"Sie fahren nach Berlin?"

"So ist es.

"Wollen Sie mir einen Gefallen thun?" Er zog ein Manuskript aus der Tasche seines Schlafrocks. "Hier habe ich ein von mir selbst verfasstes Drama, "die Reichsfeinde" betitelt. Wollen Sie es dem Kanzler überbringen? Ich möchte seine Kritik hören."

"Mit Vergnügen. Aber darf ich vielleicht zuvor ein Referat darüber an die "Germania" senden, für welche ich korrespondire?"

"Was? An die Germania? Das Zentrumsblatt? Dann sind Sie ja ein Reichsfeind."

Im Nu wurde ich an die frische Luft befördert. Als ich herauskam, wurde die Wache nicht mehr in's Gewehr gerufen. Vielmehr blickte mich der Posten verächtlich an und rief mir höhnisch "Reichsfeind" nach.

Bu den Wahlen vom 2. Mai.

Chor der Freifinnigen:

"Im munderschönen Monat Mai, Mis all' die Knofpen fprangen, Da hieß es wieber "Schwarz" vorbei Und herrlich ift's gegangen!"

Chor der Opposition:

"Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht Und Alles ist schaurig erfroren. D herrgott, mar' boch bas 'ne Bracht Und jest ift Alles verloren!"

Für die Saure:Gurten=Zeit.

Bur Beit geht burch mehrere Tagesblätter eine ruhrende Geschichte vom "Selbstmord eines Schwanes", welchen die "Mosfauer Deutsche Zeitung" berichtet. Wir fonnen baraus erfeben, baß die Saure-Gurken-Zeit, in welcher ber Zeitungsstoff knapp zu werden beginnt, nicht mehr ferne ift, weshalb wir aus unserem Lager ruhrender Thiergeschichten einige sensationsbedurftigen Blättern zur Verfügung ftellen:

In B ..., einem Dorfe Sinterindiens, rannte jungft ein Glephant muthend durch die Strafen und lief zulett in eine offene Pagode. Dort kletterte er auf den Thurm und fturzte sich von oben herunter, so baß er auf bem Straßenpflafter tobt liegen blieb. Als Motiv biefer unfeligen That wird angegeben, bag man biefen Glephanten mit beffen Schwiegermutter in einen Stall fperren mollte. -

Bon ber polnischen Grenze bort man eine ergreifende Begebenheit: Es war ben hunden im preußischepolnischen Stadtden St...owo verboten worben, polnisch zu bellen. Einer darunter, Namens Karowski, nahm sich bies nun gang befonders zu herzen und magerte fichtlich ab. Endlich trieb ihn ber Patriotismus an, über die polnische Grenze auszuwandern. Als er lettere erreichte und icon aus ber Ferne bas Bellen polnischer hunde vernahm, ftieß er ein heiferes Beheul aus und - fant tobt nieder. Die Freude, wieder heimische Laute zu horen, hatte ihn getobtet. -

Unweit von Bafel foll eine Sau ihre fammtlichen fechs Ferkel getobtet und aufgefreffen haben. Man nimmt an, daß bas verabscheuungswürdige Gefchöpf ben Mord ichon lange geplant bat, um ihrer Mutterpflichten lebig werben und mit einem sittenlosen Gber burchgeben gu fonnen.

Rlaffische Aenderungen.

In Schillers Tell wird die Schuffzene nunmehr folgendermaaßen lauten: Alrnold (aber nicht von Melchthal):

Was, soll der Frevel sich vor unfern Augen Bollenben, wozu haben wir geschworen?

Schwager Müller:

Schwören hilft Nichts, Thatsachen nur beweisen. Ihr feht die Brogreffisten um uns ber.

Alrnold: D hatten wir's "fo unter uns" vollendet!

Mein Wigmachen nütt mir jest Richts mehr.

Un's Wert, man führt bie Waffen nicht vergebens. Mubeim:

Gefährlich ift's, ben Namen blos zu tragen Bon einem freien Bolt, und ihm bann wollen Sein Recht verfürzen, wenn es für fich fpricht. Gin neu' Befet foll jest in biefen Landen Den alten Trop bes Kapitales brechen.

Es zahle progreffin wer's hat und freu' fich, Daß er baburch gemeinem Wefen nutbar.

Schwager zum Bolk:

Bas Bolt? — Ihr wolltet — nimmermehr. Ihr zittert.

Die Sand erbebt euch, die Borrecht antaftet!

Pfarrer Kluser:

Bolf:

Lagt boch! Gelbst in ber driftlichen Moral Steht Nichts, was die gerechte Steuer tadelt.

Die Tellen: Bolt, stimme gu! Ich furcht' mich nicht - es muß. (Abstimmung.)

Die Steuer ift genehmigt. Weibel:

Uri lebt auf. Mfarrer:

Vivat Progression und Recht. Leuthold: Das war ein Burf. Davon

Wird man noch reben in ben fpat'ften Beiten.

Ständerath Dr. Schmitt (in heftigem Schmer3): D, nun ift Alles, Alles bin! Dit ibm Sind wir gefeffelt Alle und gebunden.

Siegwart: D, warum ließen wir ben Buthrich ftimmen!

Arnold: Es ist vorbei; er hat's beschlossen, mich

Mit meinem gangen Sause zu verderben.